

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 27

Nachruf: Josef Schulhof

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haus Zürich und dessen Konstruktionswerkstätten den trefflichen Ruf zu bewahren, den Oberst Salomon Hirzel im Jahr 1826 denselben erworben und der sich seither ununterbrochen erhalten hatte. Als treuer Gehülfe stand ihm der langjährige Zeugwart Michel redlich und in steter Harmonie bei. Manchen Kummer hat unserem Freunde die mehrfach wiederkehrende nothgedrungene Entlassung von Arbeitern bereitet in Folge der Zentralisation der eidg. Werkstätten in Thun und des daraus für die kantonalen Zeughäuser resultirenden Ausfalls an Beschäftigung. Diese Arbeiter waren ihm in grosser Mehrzahl seiner Rücksichtnahme und humanen Behandlung willen sehr anhänglich und missten ungern ihre Anstellung im Zeughause in Zürich.

Als ein besonderes Verdienst Wehrli's dürfte noch der schöne Waffensaal des neuen Zeughauses in Zürich angeführt werden, auf dessen Bereicherung er unablässig bedacht war.

Oberst Wehrli war ein eifriges Mitglied einer Anzahl militärischer Vereine, so der militärisch-mathematischen Gesellschaft, der technischen Gesellschaft und der allgemeinen Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung. Seine Vorträge über neue Gewehrssysteme, Pferdekunde und die neuen Zünder und Artilleriemunition fanden immer aufmerksame Zuhörer.

Seit seiner Ernennung zum Offizier war Wehrli Mitglied der alten, aber immerfort noch blühenden Feuerwerkergesellschaft (des Artilleriekollegiums). Die Mitglieder desselben haben sich besonders durch militär-geschichtliche Forschungen, die in dem Neujahrsblatt der Gesellschaft veröffentlicht werden, bedeutende Verdienste erworben. Vor vier Jahren hat die Gesellschaft unter ihrem langjährigen Präsidenten Wehrli, bei grosser Theilnahme der Bevölkerung Zürichs, ihren zweihundertjährigen Bestand gefeiert.

Oberst Wehrli war auch ein alter und getreuer Mitarbeiter der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“.

Schon vor einigen Jahren war Wehrli bei einer der Pferdeinspektionen, welche er im Auftrag des Bundes jährlich in der Schweiz herum zu machen hatte, schwer erkrankt. Seine kräftige Natur hat die Krankheit überwunden.

Im Frühjahr 1889 zog er sich bei Anlass einer Inspektion und Schätzung der Regiepferde in Thun wieder eine heftige Erkältung zu, in Folge deren er neuerdings erkrankte. Eine vom Arzt angerathene Badekur brachte nur vorübergehende Linderung. Den ganzen Winter hindurch dauerte der Kampf mit der Krankheit. Umsonst war die sorgsamste Pflege von Seite der Gattin und Tochter. Am 21. Mai ist Oberst Wehrli sanft entschlafen. Ein braver Mann, ein tüchtiger Offizier, welcher dem Vaterland durch lange Jahre treu die besten Dienste geleistet und

stets das Wohl des eidg. Wehrwesens zu fördern bereit war, ist mit ihm aus den Reihen der Lebenden geschieden. In seinen jüngern Jahren lag der edle Kern in etwas rauher Schale. Aus diesem Grunde wurde er oft misskannt und unrichtig beurtheilt. Erst in spätern Jahren erkannte man den edlen uneigennütigen Charakter. Wehrli war ein im Grund seines Herzens wohlwollender, menschenfreundlicher Mann. Alle, welche ihn näher gekannt, werden ihm ein ehren- des Andenken bewahren.

In der „N. Z. Z.“ hat Hr. Oberst A. Bürkli, in der letzten Nummer der „Schweiz. Artillerie-Zeitschrift“ Herr General H. Herzog dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf gewidmet. Wir haben dieselben zum Theil benützt und haben zu dem Lebensbild einige kleine Beifügungen machen können.

Die „N. Z. Z.“ vom 26. Mai berichtet:

„Der Leiche des verstorbenen Obersten Heinrich Wehrli folgte ein überaus zahlreiches Trauergeleite; unter demselben befanden sich in Uniform Art.-Oberst Wirz mit einem Ordonnanzoffizier und die beiden Inf.-Obersten Bindschedler (Luzern) und Graf (Zürich). Den Leichenwagen überdeckten prächtige Kränze und Palmzweige mit breiten Bandschleifen. Einen Kranz hatte die Regierung des Kantons Zürich „dem treuen Beamten“, einen die allgemeine Offiziersgesellschaft, einen die Artillerie-Offiziersgesellschaft, einen die allgemeine Unteroffiziersgesellschaft, einen das Artilleriekollegium und einen Palmzweig der Rennverein Zürich auf den Sarg gelegt und eine ganze Anzahl trugen keine Inschrift. Die Abdankung fand im Grossmünster statt.“

Wir fügen bei, manche Freunde des Verstorbenen waren zu entfernt oder durch dienstliche Geschäfte verhindert, an der Begräbnissfeierlichkeit Theil zu nehmen. Hiemit nehmen wir von dem Dahingeschiedenen Abschied. R. J. P.

† Josef Schulhof.

Am 10. Juni ist in Hietzing bei Wien Herr Josef Schulhof, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens, im Alter von 66 Jahren an einer Nierenentzündung nach längerem Leiden gestorben. Schulhof war ein hochbegabter, äusserst unternehmender Mann, dem es nie an einer Idee und niemals an Eifer und Unermüdlichkeit fehlte, dieselbe zu realisiren. In weiten Kreisen wurde sein Name schon vor vielen Jahren durch die Erfindung der nach ihm benannten Schulhof'schen Brunnen, die namentlich der französischen Armee in der Sahara so vorzügliche Dienste leisteten, bekannt. Später wirkte Schulhof als Bauunternehmer bei Bahnbauten, z. B. bei der Anlage der Linie Weisskirchen-Orawitz-

Bazias, der Semmeringbahn u. s. w. Auch in der Agrikultur hat Schulhof Grosses geleistet und in Oesterreich dieselbe zu einem vorher ungewohnten Aufschwunge gebracht, wofür ihm denn auch die volle Anerkennung der höchsten Persönlichkeiten zu Theil wurde. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auch nur einigermaßen seine vielseitigen Leistungen und Erfolge vorführen. Wir begnügen uns damit, noch darauf hinzuweisen, welche Erfolge Schulhof auch im Waffenfache sich errungen hat, durch Erfindung seiner Repetirpistole und seines Repetirgewehres, deren Einführung in mehreren Staaten nahe bevorsteht. Er war Meisterschütze in Gewehr und Pistole, und viele Jahre als der beste Pistolenschütze weit und breit bekannt. Er war ein Ehrenmann durch und durch, freundlich und liebenswürdig, aufopfernd bis zum Aeussersten.

Mögen seine ausgezeichneten Repetirwaffen, die unter den jetzt vorhandenen unstreitig den ersten Rang einnehmen, bald zur verdienten Anerkennung und Einführung gelangen, was zu erleben ihm leider nicht vergönnt war! Friede seiner Asche!

§§

Der Felddienst. Ein Unterrichtsbuch mit kriegsgeschichtlichen Beispielen. Zum Gebrauch für den Dienst- und Selbstunterricht. Von E. Zobel, Oberstlieut. und etatsmässiger Stabsoffizier im 6. Inf.-Reg. Nr. 54. Nach der Felddienstordnung von 1887, dem Exerzier-Reglement von 1889 und der Schiessvorschrift von 1889 umgearbeitete, vermehrte und verbesserte 6. Auflage. Leipzig, Verlag v. R. Bredow. 1890. Preis Fr. 1. 10.

Wir haben hier ein Buch vor uns, das sehr verdient, sämmtlichen Offizieren der Infanterie und Kavallerie angelegentlichst zum Kauf und Studium empfohlen zu werden. Wenige Einzelheiten ausgenommen, betreiben wir ja den Sicherungsdienst und die taktischen Uebungen so ziemlich nach den gleichen Grundsätzen, wie unsere Nachbarn über dem Rhein, und mancher deutsche und österreichische Militärschriftsteller könnte sich rühmen, von den schweizerischen Offizieren nicht weniger aufmerksam und fleissig gelesen und anerkannt zu werden, als von seinen eigenen Leuten, oder auch als mancher schweizerische Militärschriftsteller, der, das Schicksal des Propheten theilend, in seinem eigenen Lande nichts gilt. — Wir nehmen gern das Nützliche und Lehrreiche überall da, wo wir es finden, und dies ist uns auch hier in hohem Mass geboten, wie sich Jeder überzeugen kann, der diese neueste Auflage des Zobel'schen Buches über den Felddienst studirt.

Der Umstand, dass seine einzelnen Lehren (in 6 Abschnitten) über Marschsicherungs-, Vor-

posten- und Patrouillendienst, Unterkunft, Gefecht und besondere Vorfälle resp. Unternehmungen mit im Ganzen 54 Beispielen aus der Kriegs- und Manövergeschichte illustriert sind, gibt dem Werke einen höheren Reiz und Werth, denn die Geschichte ist eine gute Lehrmeisterin; thatsächliche, historische Vorfälle in Sicherungsdienst und Gefechten imponiren immer sehr und lassen einen lebhaften, bleibenden Eindruck auf den Soldaten zurück. Dazu ist auch die Sprache des Herrn Oberstl. Zobel, namentlich bei den ersten drei Abschnitten, wo er offenbar so recht in seinem Elemente ist, eine lebendige, für die Sache interessirende und begeisternde. Dass die Beispiele hauptsächlich aus den neueren Feldzügen und mit Vorliebe derart gewählt sind, dass sie deutschen Offizieren und Soldaten als nachzuahmende Vorbilder dienen, ist natürlich; es wäre sogar zu wünschen, der Verfasser hätte noch mehr derselben angeführt.

Begreiflicher Weise hat in dieser neuesten Auflage das neue Gewehr und rauchschwache Pulver weitgehende Berücksichtigung gefunden. S. 9 heisst es z. B.: „Da der Feind den Vortheil des rauchlosen Pulvers noch dadurch erhöhen wird, dass er sich nach Möglichkeit deckt,“ (und in Zukunft vielleicht auch weniger glänzend ausrüstet!) „um sich gar nicht zu verrathen, so müssen die Ausspäher doppelt aufmerksam sein und ihre Augen nicht nur auf die nächste Umgebung, sondern auch in die Ferne richten. . . . Der Führer wird mit dem Fernglas die entfernteren Punkte, welche vom Feinde möglicherweise besetzt sein könnten, untersuchen. . . . Von der Masse der einschlagenden Geschosse und der Art des Geländes kann man ungefähr auf die Stärke des Gegners schliessen. . . . Aus diesem Grunde kann zuweilen die Einleitung der Gefechte jetzt länger wie früher dauern, da mit Eintritt in ungeahntes Feuer die Vorsicht natürlich doppelt sein muss.“ An mehreren weitern Stellen wird betont, wie nöthig wegen dem rauchschwarzen Pulver und weitschiessenden Gewehr ein Fernglas geworden sei. —

Einige andere bemerkenswerthe Punkte:

Als ein drittes Hülfsmittel der Avantgarde zum Einziehen von Nachrichten über den Feind nennt Zobel die Fussspuren. „Es darf keine Abtheilung des Feindes in den Sicherheitskreis unserer Kolonne kommen, ohne dass die Patrouillen die Spuren auf dem Erdboden entdecken. Auf dem Felde wird der Feind Getreide, Gras, Schnee etc. niedertreten, im Walde das Laub aufwühlen und auf gebahnten Strassen muss uns die grosse Zahl abgedrückter Schuhsohlen und Hufeisen den Weg zeigen, den der Feind genommen hat.“ Betreffs Verhalten der Truppen beim Gros der Kolonne wird gesagt: